

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 259.

Sonntag, den 4. November 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Befach wird seitens der Steuerpflichtigen Berufung eingelegt, weil bestehende Schulden und Lasten bei der Staatssteuer-Veranlagung nicht berücksichtigt worden sind. Obgleich die Gemeinde-Vorstände vor Beginn jeder Veranlagung diejenigen Steuerpflichtigen, welche zur Abgabe einer Steuererklärung nicht verpflichtet sind, auffordern, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie beanspruchen, durch Vorlage der Zins-, Beitrags-Prämien-Quittungen, Policen, Kauf- bzw. Ueberlassungs-Verträge u. s. w. nachzuweisen, wird dieser Aufforderung wenig Beachtung geschenkt. Die Folge ist, daß die Veranlagung den Verhältnissen der Steuerpflichtigen nicht entspricht und weitere Ermittlungen erst im Berufungs-Verfahren angeht werden.

Die Vorarbeiten zur Veranlagung für das Steuerjahr 1901 beginnen am 9. November und liegt es im Interesse der vorerwähnten Steuerpflichtigen, bis zu diesem Zeitpunkt etwaige Schulden und Lasten pp. bei der Gemeindebehörde des Wohnortes glaubhaft nachzuweisen. Dieser Nachweis muß alljährlich wiederholt werden.

Merseburg, den 1. November 1900.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

Graf v. Hausdoville.
Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Theodor Gold zu Löben wird für den Gemeinde-Bezirk Löben bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus sowie
2. Die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen, wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchen-Gesetzes vom 22. Juni 1890 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 30. Oktober 1900.

Der Königliche Landrath.

3014) Graf v. Hausdoville.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Pefcolt hier soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band V, Blatt 211/212, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Hugo Pefcolt eingetragene Grundstück:

Brauerrechtiges Wohnhaus in der Preußersstraße Nr. 9, Gebäudenummer Nr. 1200, ungetrennte Hofräume, Nutzungswert 734 M.,

am 5. Januar 1901, Vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 20. Oktober 1900.
Königliches Amtsgericht, III. Abth.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Putzmacherin verehel. **Else Köber** geb. Hartmann hier wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. Oktober 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. Oktober 1900 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (3016)

Merseburg, den 30. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. 5.

Der Serwis für die Mannschaften und Pferde des 13. Inf.-Regts. Nr. 12 pro Monat Oktober d. J. wird am

17. November d. J.

Vormittags im Militär-Bureau gezahlt.

Merseburg, den 3. November 1900.

3022) Der Magistrat.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, den 3. November 1900.
Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

* London, 2. November. Der „Standard“ berichtet aus Shanghai unter dem 31. Oktober: Ein amtliches chinesisches Telegramm meldet aus Singanfu, Prinz Tuan sei, als buddhistischer Mönch verkleidet, nach der Mongolei geflohen, und beachtliche, sich den Kameras anzuschließen. — Die Blätter berichten aus Shanghai: Am 30. Oktober wurde von der Mauer der verbotenen Stadt aus zwei amerikanische Offiziere geschossen; sie sind nicht verletzt. Die Angreifer sind entkommen. — Die „Times“ berichten aus Shanghai unter dem 31. Oktober: Eine chinesische Nachricht besagt, Lin-tun-ji und Tschang-tsching hätten in einer Denkschrift an den Thron gebeten, die Bestrafung der Prinzen und Minister, die die Vögel unterstützt haben, zu beschleunigen, da sonst die Götzen des Reiches ernstlich gefährdet sei. — Ferner wird berichtet, daß Tscheng den Befehl erhalten habe, sich sofort nach Peking zu begeben. — „Standard“ berichtet aus Tientsin unter dem 30. Oktober: Die Verbündeten hatten nordwestlich von Pao-tungfu einen Zusammenstoß mit Vögern, wobei 21 von diesen fielen.

* Berlin, 2. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach Mittheilungen des Armee-Oberkommandos aus Peking werden gegen Ende der ersten Novemberwoche die deutschen Truppen in Peking folgendermaßen vertheilt stehen: In Peking erstes und zweites Seebataillon, erste Infanteriebrigade ohne das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 2, zweite Eskadron des Reiter-Regiments, erste Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments und ein Pioneer-Detachement. In Tientsin: Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps, dritte Infanteriebrigade und Jägerkompanie mit Stab, dritte und vierte Eskadron des Reiter-Regiments mit Stab, dritte Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments, der Rest des Pioneer-Bataillons. In Taku: Eine Batterie vom Bataillon schwerer Feldhaubitzen. Längs der Bahnstrecke Jangtschun-Peking die Eisenbahntrouppen.

* London, 2. Novbr. Aus Pao-tungfu wird unterm 26. Oktober gemeldet: Eine italienische Truppenabtheilung löste die als Strafexpedition ausgesandte britische Kavallerie ab. Mehrere Vögel wurden niedergebrennt und viele Vögel getödtet. Eine Erkundigungstruppe britischer Kavallerie kam in Tschang an, ohne auf Widerstand zu

stoßen. Eine deutsche Truppenabtheilung traf mit ihr bei den östlichen Kaisergräbern zusammen. — Die internationale Kommission verurtheilte den Provinzrichter Tzein yang, den Militär-Kommandanten Wangschang, den General Kiu und zwei andere Beamte zum Tode. General Richardson kehrte mit dem britischen Kontingent am 28. Oktober zurück, und zwar über Langfang. Die Deutschen und Franzosen bleiben während des Winters als Garnison hier. Es sind Vorbereitungen getroffen, morgen einen für besonders heilig gehaltenen Tempel in der Stadt zu zerstören.

* New-York, 2. November. Eine Depesche aus Tientsin vom 1. November meldet: In Jangtschau besetzte gestern eine Anzahl französischer Offiziere einen Waggon des Sonderzuges, der zur Ueberführung des 14. amerikanischen Regiments nach Tongku bestimmt war, und weigerte sich, denselben zu verlassen. Oberst Daggett rief hierauf die amerikanischen Wache und ließ die Franzosen mit Gewalt entfernen, die aufgebracht, Entschuldigung verlangten.

* Tientsin, 1. November. Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen hat sich gebessert. Im hiesigen Lazareth brach gestern Feuer aus, welches bedeutenden Material-Schaden verursachte. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Aus Hankau sind über die allgemeine Lage ungünstige Nachrichten eingetroffen.

* Pao-tungfu, 1. November. Die telegraphische Verbindung zwischen Peking und Pao-tungfu ist vollendet. Die Arbeiten werden gemeinsam von den Truppen und der Expedition des deutschen Flottenvereins ausgeführt. Infolge des Gerichts, eine kleine italienische Truppen-Abtheilung sei südlich von Pao-tungfu von den Vögern abgetrennt, herrscht große Besorgnis. Von dem Patronen-Land in vorbeschriebener Richtung erhofft man positive Nachrichten. In dem Bau der Eisenbahn Pao-tungfu-Peking wird eifrig gearbeitet; französische Truppen sind zum Schutze der Bahnarbeiten kommandirt.

* Peking, 2. Nov. Eine französische Kolonne traf in Hsiling ein und besetzte am 28. Oktbr. das Grab einer Kaiserin. Später trafen die deutschen, italienischen und englischen Kolonnen ein und besetzten die übrigen Kaisergräber. Ein aus Pao-tungfu eingetroffenes Telegramm berichtet nichts über irgendwelche Kämpfe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. November. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend um 6^{1/2} Uhr, von Weimergade kommend, auf der Wildpartstation eingetroffen und begab sich dann zu Wagen nach Potsdam.

— Wie die „Germania“ meldet, antwortete der Kaiser auf die Ansprache des Bischofs von Hildesheim bei der Besichtigung des Domes mit folgenden Worten: „Schon von Meinem Großvater und von Meinem Vater habe Ich viel Gutes von Ihnen gehört und habe den herzlichsten Wunsch, daß der liebe Gott einen so verdienten und würdigen Prälaten, der immer ein Muster für andere gewesen ist, noch lange am Leben erhalte.“ Kurz vor der Abreise beauftragte der Kaiser den Regierungspräsidenten v. Philipsborn, persönlich dem Bischof den Kronorden I. Klasse zu überbringen und dabei zu er-

klären, dem Kaiser sei die Ansprache des Bischofs tief zu Herzen gegangen. Er glaube im Sinne seines Großvaters zu handeln, wenn er dem Bischof diese besondere Auszeichnung verleihe.

— An Größernwahl, so schreibt die „Holl. Ztg.“, leistet die Sozialdemokratie bekanntlich das Unglaublichste. Jetzt nennt sie die Reichstagswahl im sechsten Berliner Wahlkreis, wo, nachdem der edle Freisinn, die bekannte Vorfrucht der Sozialdemokratie, beschlossen hatte, abzusinken, an Stelle des verstorbenen Reichstags der Sozialdemokratie Lebedour mit fast 54 000 Stimmen gegen etwa 12 000 Stimmen, die auf die bürgerlichen Kandidaten fielen, gewählt wurde, eine „politische That“. Der „Vorwärts“ bezeichnete in einem kurz nach der Wahl veröffentlichten Artikel den Wahlkreis als eine „Hochburg“ der Sozialdemokratie. Der Ausdruck ist falsch gewählt, es muß statt dessen „Zwingburg“ heißen. Denn der sechste Berliner Reichstagswahlkreis ist ja jener allgemein berüchtigte Kreis, in welchem der elendste und würdeloseste Terrorismus seitens der Sozialdemokratie geübt wird. Da kann kein Geschäft aufkommen, dessen Inhaber sich nicht mit Haut und Haar der Sozialdemokratie verschreibt, weil sonst kein „Genosse“ in ihm kaufen darf, da wird kein Maurer auf dem Bauplatz, kein Geselle in der Werkstatt geduldet, der nicht „organisiert“ ist. Jener Wahlkreis ist es, in welchem die alte Weisheit „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ wie ein müßiger Hohn klingt; denn dort werden nur die „Genossen“ für „gleich“ erachtet und die „Freiheit“ besteht nur darin, daß man den Befehlen der Sozialdemokratie blind gehorchen muß, wie ein Thier der Peitsche. Wege dem Arbeiter, der dort gegen den sozialdemokratischen Stachel löst. Er wird aus Lohn und Brot gequält und ist seines Leibes und seines Lebens nicht sicher. Es giebt keinen Wahlkreis, in welchem der sozialistische Terrorismus, die Knechtung und Verdummung des Volkes größere und giftigere Blüten treibt, als ihn. Und den Sieg in diesem Kreise nennen die sozialistischen Blätter eine „politische That“. Einen blöden Größernwahl kann man sich wahrlich kaum denken.

* Capstadt, 2. November. Lord Roberts reist etwa am 20. November nach England ab. Er berichtet, die Buren hätten Koffyfontein am 24. Oktober besetzt.

* Capstadt, 2. November. Lord Roberts reist etwa am 20. November nach England ab. Er berichtet, die Buren hätten Koffyfontein am 24. Oktober besetzt.

* Capstadt, 2. November. Lord Roberts reist etwa am 20. November nach England ab. Er berichtet, die Buren hätten Koffyfontein am 24. Oktober besetzt.

* Capstadt, 2. November. Lord Roberts reist etwa am 20. November nach England ab. Er berichtet, die Buren hätten Koffyfontein am 24. Oktober besetzt.

* Capstadt, 2. November. Lord Roberts reist etwa am 20. November nach England ab. Er berichtet, die Buren hätten Koffyfontein am 24. Oktober besetzt.

Lokales.

* Merseburg, 3. November.

* Meyer f. Der frühere Gerichtsvollzieher Herr Meyer hier selbst ist heute Mittag nach langen Leiden gestorben.

* Personalnotiz. Der Postgehilfe Herr Rudolph ist von Halle (Saale) nach hier verlegt worden.

* Kunstausstellung. Vom Thüringischen Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar sind 8 Bilder von P. Tübbecke: Dagharaad am Rhein, Im Schneesturm, Dorfstraße in Coferow, Arbeitspaus, Dorf bei Weimar, Im Schwansee, Kegelbrücke in Weimar und Winterabend, ferner ein Bild von M. Merker „Bei Taocmina“ (Sizilien) eingegangen. Paul Zuckow-Leipzig hat einige seiner neuesten vortrefflichen Arbeiten ausgestellt, auf welche wir besonders aufmerksam machen.

* Postales. In Peking ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine

Thätigkeit erstreckt sich außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Käufen mit Wertpapieren sowie auf den Austausch von Postpaketen und ohne Wertpapieren und mit oder ohne Nachnahme.

*** Damen in Telephondienst.** Wir machen hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die von einigen Zeitungen fälschlich gebrachte Notiz wegen fernerer Nichtannahme von Anwärterinnen für den Telegraphen- und Fernpreddienst sich nur auf den Ober-Postdirektions-Bezirk Berlin, d. h. auf die Städte Berlin und Charlottenburg, bezieht, daß in den übrigen 40 Ober-Postdirektions-Bezirken des Deutschen Reichs hingegen unseres Wissens nach wie vor junge Damen als Bewerberinnen für den gebildeten Dienstzweig angenommen werden.

*** Eine Schlepptagd** der Offiziere des 12. Infanterie-Reg. fand heute bei Burgliebenau statt. Sieger blieb Herr Leutnant von Hanstein.

*** Merseburger Bahnhofsverhältnisse.** Auf die Direktion d. 8. Oktober an die Königl. Eisenbahn-Inspektion in Halle abgeforderte Beschwerte ist jetzt eine Antwort eingegangen, welche besagt, daß die Beschwerte insofern begründet ist, als an dem fraglichen Morgen am Hauptbahnhof kein Beamter zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesend gewesen ist. Wir haben Anordnung getroffen, heißt es dann weiter, daß in Zukunft an allen Tagen, an denen ein größerer Verkehr schon zu den Frühzügen zu erwarten steht, ein Bediensteter im Vorfeld anwesend ist. Der Referent hat, der durch ein Plakat dem Publikum kenntlich gemacht ist, war an dem fraglichen Tage geöffnet. Er ist indessen nur zur Ausgabe von Fahrkarten für die Richtungen Mühlhausen und Lauchstädt bestimmt. Der Beamte am Hauptbahnhof, hat zu dem Zuge, den Sie benutzen wollten, 73 Fahrkarten verkauft, es ist dies eine Leistung, die ein Beamter sehr wohl bewältigen kann, vorausgesetzt, daß die Reisenden rechtzeitig auf dem Bahnhof erscheinen. Derselben freilich, welche sich erst in den letzten Minuten vor Abgang des Zuges einfanden, können bei größerem Andrang des Publikums nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch rechtzeitig Fahrkarten zu erhalten. Nach § 13 der Verkehrsordnung erlischt überhaupt fünf Minuten vor Abgang des Zuges der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte. Dies die Antwort, soweit sie für die Öffentlichkeit ein Interesse beansprucht. Es ist sehr erfreulich, daß künftig bei starkem Andrang ein Bediensteter am Hauptbahnhof aufgestellt sein wird, der Ordnung schafft, denn gerade dadurch, daß an dem fraglichen Morgen erst Tausende von Karten nach anderer Richtung verkauft wurden, ist der Unfortschritt entstanden! Wenn in dieser Beziehung künftig Abhilfe geschaffen wird, so hat in der Hauptsache die Beschwerte ihren Zweck erreicht. Daß an verkehrsreichen Tagen für die Richtungen Mühlhausen und Lauchstädt ein Bediensteter geöffnet ist, wird den Weisungen neu sein, und wenn künftig ein diesbezügliches Plakat angebracht worden ist, so ist auch das recht erfreulich. Im Uebrigen ist der Beschwerdeführer an dem fraglichen Morgen rechtzeitig am Bahnhof gewesen, hat aber dessen ungeachtet keine Karten erhalten. Die 40 Pfennige für Betreten des Bahnhofs werden behauptet juristisch erfaßt. — Hiernit dürfte die Angelegenheit, soweit sie die Öffentlichkeit angeht, erledigt sein.

Prozeß Masloff und Genossen.

Am heutigen Tage fanden 2 Sitzungen statt, die eine Vornachmittag, die andere Nachmittags, außerdem Abends nochmals ein Vorkatzen am Leinwischen Grundstück. Beide heutige Sitzungen nahmen einen bewegten Verlauf. In der ersten Sitzung wurde u. a. der bekannte Abbeder Israelstisch vernommen, und ferner sagten der Hofmeister Steindke und der Schlichtermeister Eisenstädt aus Breslau, der demnach Winter, über einen sehr wichtigen Punkt unter sich etwas diametral Entgegengesetztes aus, während sich in der Nachmittags-Sitzung das Gleiche ereignete anläßlich der Aussage des Hotelwärters Diekmann und des Tempeldieners Hofmeister. — Als Zeuge wird Hofmeister Steindke aus Breslau aufgerufen. Er hat nach seiner Aussage im Oktober 1899 vor dem Schlichtermeister Hofmeister Eisenstädt ein sehr ausführliches Gespräch gehabt. Er kam mit Eisenstädt, bei dem er fleisch kaufte, auf die Familie Winter zu sprechen. — Präj.: Was hat Ihnen nun Eisenstädt gesagt? — Steindke: Ich erwähnte den jungen Winter als einen neuen Burden. Eisenstädt meinte, der sei gut zu schlachten. — Präj.: Hat Eisenstädt sich um Ernte gefragt? — Steindke: Er hat dabei zu gelächelt. — Präj.: Was haben Sie da geantwortet? — Steindke: Ich antwortete, nur dazu ist er doch zu jung, das wäre schade, er hat doch kein fleisch. Eisenstädt sagte: das schadet nichts, er geht doch aber Blut. — Präj.: Haben Sie denn die Sache ernst ge-

nommen, oder hat Eisenstädt Spaß gemacht? — Steindke: Ich habe es nicht ganz für Spaß genommen, allerdings hat Eisenstädt immer so gesagt. — Präj.: Steindke, Sie haben dann noch eine Wahrnehmung gemacht, was war das? — Steindke: Ich habe einmal zwei Männer Abends auf den Bahnhof zu Hause gesehen, einen kleinen und einen großen. — Präj.: Wann war das? — Steindke: Mitte Mai dieses Jahres; ich hörte im Vorbeigehen den Namen Israelstisch und paßte deshalb auf. Da sagte der eine von ihnen: „Mal, es wird alles besaght.“ — Präj.: Sagen Sie mal, Steindke, waren Sie damals etwa betrunken? — Steindke: Nein. — Präj.: Können Sie überhaupt? — Steindke: Nein, ich bin mangelndeb. — Es erscheint nach einem Leumundszug, der Steindke als zuverlässigen Mann bescheidet und dem gegenüber Steindke seine Wahrnehmungen auch erzählt. Er ist Jude, 40 Jahre alt. — Präj.: Eisenstädt, kennen Sie den Hofmeister Steindke? — Eisenstädt: Ja. — Präj.: Erinnern Sie sich, einmal mit Steindke über die Winters gesprochen zu haben? — Eisenstädt: Ja. — Präj.: Wie kam das? — Eisenstädt: Steindke sprach von einem Bau. — Interessant ist sich für Warten, so sagte ich mir den Winter, das heißt, daß Winter baue, damit war unter Gespräch über Winter zu Ende. — Präj.: Haben Sie nicht auch von der Familie gesprochen? — Eisenstädt: Nein! — Präj.: Auch nicht von dem jungen Winter? — Eisenstädt: Nicht ein Wort. — Präj.: Steindke behauptet auch, Sie hätten davon gesprochen, daß der junge Winter gut zum schlachten sei. — Eisenstädt: Das ist eine große Unwahrheit. — Präj.: Steindke, treten Sie einmal vor. Wiederholen Sie, was Sie vorher ausgesagt haben. — Steindke wiederholt seine Aussage. — Eisenstädt (erregt): Mein Wort ist wahr von dem Mann gesagt hat. — Steindke: Und doch ist es wahr! — Eisenstädt: Die Geschichte ist vollständig erfunden! — Steindke: Ich erinnere mich an alles, was Eisenstädt gesagt hat, als wenn es heute gesprochen worden wäre. — Präj.: Hat vielleicht irgend jemand gehört, was Sie gesprochen haben? — Steindke: Nein. — Eisenstädt: Können Sie nicht eben das Traurige? — Präj.: Es heißt sehr, daß Sie eben einer von Ihnen objektiv die Unwahrheit gesprochen hat. — Telegrafist Brennekaamp in der Gesellschaft von fünf Juden mit dem Hotelwärters nach Hause hinfuhr. Es ist ihm aufgefallen, daß die Gesellschaft eine recht gemischte gewesen sei. Namentlich einer der Leute habe ihm unangenehm, verkommenen Eindruck gemacht. — Präj.: Haben Sie Entnahmen Sie irgend etwas aus dem Gespräch der fünf Leute? — Zeuge: Sie sprachen von Geschäften, und ich konnte entnehmen, daß einer der Leute Schlichter in Schlochau war und daß ein anderer aus Gersd war. Der Zeuge glaubt sich bestimmt zu erinnern, daß ein Witzig gesprochen ist, als er mit den Leuten fuhr, und zwar ganz kurze Zeit vor dem Morde. Der Tag müßte doch ganz genau festzustellen sein, da an demselben ein Personenzug den auf der Strecke liegenden D-Jug nicht in Könitz, sondern schon an einer Station vorüberfuhr, was nur zweimal im Monat vorzukommen pflegt und auf der Station genau gebucht sein müßte. Der Tempeldieners Hofmeister habe die Leute bis zum Diktator Lewinski begleitet. — Hierauf wird der Kaufmann und Zeitungsverleger Lewinski als Zeuge vernommen. Er behauptet: Anfang März hatte ich hier den Besuch eines Herrn Winter, der mich nicht in der Begleitung Hofmeisters zu mir gekommen. — Diktator Diekmann: Jawohl. Sie standen ja noch vor der Thür und bezahlten das Fahrge für alle fünf. — Zeuge Lewinski: Das muß ein Irrtum sein. — Geschworener Oberlehrer Meyer: Sie wissen genau, Zeuge Diekmann, daß die Leute auch zu Lewinski hinfingegangen sind? — Zeuge: Es ist allerdings möglich, daß bezüglich der Thüren, in die sie hineingegangen sind, ein Irrtum vorliegen kann. Das Haus von Lewinski hat zwei Thüren, die eine führt zum Lewinski, die andere, eine Neben-, kann zu Hofmeister hinführen, der oben wohnt. — Diekmann: Zielmässig? — Meyer bezeugt hat Lewinski für die Leute, die er während der Nacht (vortretend): Ja. Ich habe das Geld im Laden bekommen, nicht etwa von Hofmeister. — Telegrafist Brennekaamp erklärt dann, daß der betreffende Zug nach Ausweis des Stationsabgebens den 1. Jug am 24. Februar und am 6. März überbot und daß er demnach behaupten müßte, daß die fünf reisenden Juden an diesem Tag in Könitz angekommen und von Hofmeister abgeholt worden seien. — Zeuge Hofmeister mit voller Bestimmtheit, daß es der Monat Februar gewesen sei, als die fremden Juden bei ihm waren. Oberlehrer Meyer erklärt namens der Geschworenen, daß diese lebhaft eine Klarheit und einen Zusammenhang in den Aussagen des Zeugen Hofmeister vernommen. Während alle übrigen Zeugen auf das Bestimmteste bezeugten, daß an einem Tage im März fremde Juden in Hofmeisters Begleitung gewesen seien, erziehe dieser immer von einer Ansicht von vier Juden zu einer viel früheren Zeit, die außerdem mit verschiedenen Zeugen ungenau seien. — Hofmeister erklärt, daß in dem von den übrigen Zeugen bezeugten Fall doch nur um einen Zug handeln könne. — Hofmeister Diekmann: Die Ansicht der fünf geschäftig erst ganz kurz vor dem Morde, das weiß ich bestimmt. — Zeuge Hofmeister: In jener Zeit ist nur ein Zug in Könitzberg mit beladen gekommen, es ist möglich, daß eine Verwechslung vorliegt. — Zeuge Diekmann: Nein, das ist ganz ausgeschlossen. — Kaufherr Paglia: Die fünf fremden Juden kamen entweder am Freitag oder Sonnabend vor dem Morde in Könitz an. Herr Hofmeister selbst auf dem Bahnhof, was uns auffiel, weil er so großen Verkehr empfing. Die Leute kamen mit dem gemauerten Zuge an, der zum Versteuern hatte. Der Telegrafist Brennekaamp sagte gleich nach dem Morde: Das werden wohl diese Juden gewesen sein, die damals hier in Könitz waren. Von den Leuten waren zwei sehr gelehrt, die anderen waren ganz ordinär angezogen. Der eine von diesen beiden war der Tempeldieners Hofmeister, welcher ich mich sehr erfuhr ich vom Kollegen Diekmann, daß sie alle zusammen vor Lewinski's Haus gefahren seien und daß Lewinski den Kaufherr bezeugt habe. — Zeuge Hofmeister (vortretend): Jetzt erinnere ich mich, es war am 5. Februar oder 5. März. (Wo-Hüte und Bewegung im Publikum). — Ob.-St. A. Lang: Wie kommt es, daß Sie vorher zu bestimmt gesagt, es

ist der 5. Februar gewesen? — Zeuge Hofmeister: Welt am 16. in Gersd Marztag war. — Am festzustellen, wo sich am Charfreitag Israelstisch aufgehoben habe, wird zunächst der Botenmeister Fiedler vernommen. Er behauptet, daß er am Charfreitag früh, wie üblich, die Postkassen für das Gericht von dem Postamt am Markt abgeholt habe. — Präj.: Nach welcher Uhr pflegen Sie sich dabei zu richten? — Zeuge: Nach meiner Tafelstunde, die ich nach der Stadtuhr zu stellen pflege. Kurz nach 10 Uhr habe er dann seine Arbeiten im Gerichtsgebäude erledigt und sei auf die Straße hinausgetreten. An der Ecke des Gerichtsgebäudes habe er den Abbeder Israelstisch gesehen, der die Mühlentstraße hinabkam und einen Sack über dem Rücken trug. In diesem habe sich ganz deutlich ein runder, harter Gegenstand in Form etwa eines Kohlhofes abmarkiert. Israelstisch sei mit seiner Last die Schützenstraße hinunter gegangen, die bekanntlich zu der Fundstelle des Kopfes führt. Er hatte einen besseren, dunklen Anzug an. — Präj.: Wie war sein Schuhwerk beschaffen? — Zeuge: Er hatte ganz saubere Stiefel an. — Präj.: Ist Ihnen etwas Besonderes an ihm aufgefallen? — Zeuge: Nein, aber es hätte mir wohl auffallen müssen, wenn seine Stiefel nicht sauber gewesen wären. — Präj.: Wie war das Wetter an jenem Tage? — Zeuge: Fröhlich morgens hatte es geregnet, dann war es etwas besser geworden. Als um 1/12 Uhr die Geschäfte wieder geöffnet wurden, traf ich Israelstisch wieder. Ob er den Sack noch bei sich hatte, kann ich nicht mehr genau sagen. — Präj.: Wie viel Zeit lag ungefähr zwischen den beiden Begegnungen? — Zeuge: So 1/2 bis 1/3 Stunden. — Präj.: Ging Israelstisch seinen gewöhnlichen Gang? — Zeuge: Er ging ziemlich geschwind. Der Zeuge schätzt den Weg bis zur Fundstelle vom Gerichtsgebäude aus auf eine Stunde hin und zurück. — Präj.: Mühte er dann nicht sehr schnell gehen? — Zeuge: Keineswegs. Der Zeuge behauptet weiter, daß ihm beim zweiten Male aufgefallen sei, daß Israelstisch's Stiefel sehr schmutzig waren. — Präj.: Es hatte doch geregnet, wie Sie sagen? — Zeuge: Das war längst wieder trocken, und in der Stadt konnte er sich die Füße unmöglich in der Weise beschmutzen. — Es folgt als Zeuge der Handarbeiter Dühring. Er behauptet Folgendes: Am Tage des Armbundes sei er ganz frühzeitig von der Kaufmannschaft Brzywooski, welche gerade ihren Baden öffnete, angesprochen und gefragt worden, ob das nicht der Abbeder Israelstisch sei, der da in der Richtung nach dem Kirchhofe zu die Straße hinuntergehe. Er, Zeuge, habe diese Frage bejaht, da er Israelstisch erkannt habe. Israelstisch habe unter dem Arm etwas Längliches getragen. Er sei erst wieder daran erinnert worden, als es Abends in der Stadt geblieben habe, der eine Arm Winters sei auf dem Kirchhofe gefunden und offenbar von Israelstisch dorthin gebracht worden. — Frau Weynerowoski, früherer Wirtin im Schützenhaus, in dessen Nähe der Kopf gefunden wurde, behauptet: Am Charfreitag sah ich etwa in der zehnten Stunde vom Fenster des Schützenhauses aus einen kleinen, unterlegten, breitschultrigen Mann, der einen langen Sack über der Schulter trug, dessen unteres Ende ein kleines rundes Paket bildete, das er unter dem linken Arme trug. Der Mann hinkte auf der linken Seite. — Präj.: Kennen Sie den Abbeder Israelstisch? — Zeugin: Ja, ich konnte aber damals nicht unterscheiden, ob er es war.

*** Könitz, 2. November.** Der Vater des ermordeten Ernst Winter hat heute durch Rechtsanwält Dr. Hahn aus Charlottenburg der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Jagdricht zugehen lassen, in der er den heute vernommenen Schlichter Eisenstädt aus Breslau der Weisheit zu Wort, begangen an Ernst Winter, sowie Eisenstädt und den Tempeldieners Hofmeister auf Grund ihrer heutigen Aussagen des öffentlichen Meinendes beschuldigt.

Prüfung und Amgegend.

*** Halle a. S., 2. Nov.** Ganz unerwartet verschied gestern Abend der langjährige Vorsitzende des hiesigen kaufmännischen Vereins, Kaufmann Wilhelm Voelke, 52 Jahre alt. W. war ein ausgezeichneter Mann, einfach in seinem Wesen, aber von seltener Pflichttreue und Aufopferungsfähigkeit im Dienste der Allgemeinheit und insbesondere der kaufmännischen Fach- und Standesinteressen. Mit liebevollem Ernst widmete er sich allen zur Förderung dieser Gebiete dienenden Bestrebungen. Auch das kaufmännische Fortbildungsschulwesen, das hier auf guter Höhe steht, dankt ihm viel. Man kann den Heim-

gegangenem mit einem Wort als Muster eines Bürgers und Berufsgenossen bezeichnen. *** Ultranstäd, 31. Okt.** Der Hofmeister Große im Gute der Wittve Rommiger besaß seine 2 Acker im Alter von 6 und 4 Jahren zum Pflanzbetreiben beim Dreschen. Der Kleinste muß auf dem Göpel über dem Kasten gefahren haben oder darüber haben klettern wollen. Er ist abergerückt und zwischen Göpel und Kasten gekommen. Dabei hat er einen Bruch der Hirschnale, sowie Arm- und Beinbrüche erlitten. Das Gesicht ist aus Ohr, Nase und Mund gequollen. Das Kind ist auf der Stelle todt gewesen. Trotzdem sich die Betriebsanlage in vorchriftsmäßigem Zustande befand, konnte doch ein so entsetzliches Unglück entstehen. — Der Kaufmann Schumann hier hat telegraphische Nachricht bekommen, daß seine Tochter in America gelandet ist. Ob es möglich ist, das junge Mädchen zurückzuführen, bleibt abzuwarten, da ja nicht das Mindeste gegen dasselbe vorliegt, auch ist es nach amerikanischem Recht selbstständig.

*** Gommern, 1. Nov.** Der Schwindler Oskar Müller, der einem Berliner Steinweggeschäft mit 16500 Mark durchgebracht und jetzt bekanntlich in Amsterdamm ergriffen worden ist, war früher in Gommern in einem Waagegeschäft thätig, hatte dort 1000 M. unterschlagen, dafür ein Jahr Gefängnis erhalten und war nach Verbüßung der Strafe nach Berlin gegangen, wo er in dem erwähnten Steinweggeschäft Stellung fand. Man konnte dort seine Verstrafung nicht und schenkte ihm, da er einen guten Eindruck machte, Vertrauen. Dies hat er aber schände mißbraucht und die Firma in ganz raffinierte Weise um den genannten hohen Betrag gebracht.

*** Torgau, 1. Nov.** Herr Bürgermeister Vohse, hiesiger Stadtrat in Freiberg i. S., wurde heute Nachmittag durch den königlichen Landrath Wiesand feierlich in sein Amt eingeführt. Es waren alle städtischen Beamten zugegen. Nach der Einführungsrede des Herrn Landraths richtete der Stadtverordneten-Vorsteher, Generalarzt Dr. Bussmann, beherzigungswerte Worte an Herrn Vohse, der in einer längeren Rede dankte. Unsere Stadt hat seit 1892 in Herrn Vohse ihren fünften Bürgermeister erhalten.

*** Gardleggen, 1. November.** Daß in der Altstadt nicht bloß die bekannten großartigen Hochzeite, sondern auch große Kindertaufen gefeiert werden, beweist der Taufschmaus, den der Maurermeister Karl Wetjone in Ködte abhielt. Es waren dazu 500 Personen aus den Orten der Umgegend geladen. Zur Speisung der vielen Gäste waren zwei Schweine, ein Hund und ein Kalb geschlachtet; mehrere Centner Mehl waren zum Kochen verbraucht worden. Der Durst wurde mit zehn Tonnen Bier und verchiedenen Spirituosen gelöscht; an Cigaren wurden 15 Kisten verdampt. Die Musik wurde von der Stadtmusikkapelle ausgeführt.

*** Schönebeck, 1. November.** Zu der Explosion hierelbst, über die wir vor Kurzem berichteten, ist noch Folgendes nachzutragen: Die Explosion erfolgte in der Norddeutschen Munitionsfabrik. Dort war im Laboratorium der 53jährige Arbeiter Zimmermann damit beschäftigt, Pulver in einen Trichter zu schütten, das von daneben stehenden Mähdern in Patronenhülsen gefüllt wurde. Hierbei ist wohl ein Pulververfänger herabgefallen und hat die furchtbare Explosion hervorgerufen. Das ganze Gebäude erigteerte. Das Dach des Hauses wurde bis in die nahe Königstraße geschleudert. Der Arbeiter Zimmermann fiel blutüberströmt von seinem erhöhten Stand. Der furchtbare Druck und die Stichflammen hatten ihn entseztlich zugerticht. Die beiden anwesenden Mähdern erlitten Brandverletzungen an den Füßen; die eine nur leichtere, während die andere ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch einem Weidmann wurden durch die Stichflammen leichte Verletzungen an Kopf und Hand zugefügt. Der schwer verletzte Zimmermann starb im Krankenhause während der Nacht.

Vermischtes.

*** Zshapan, 1. November.** Von einem schönen Zug des vielgenannten Kommandanten des „Itis“, des Korvettenkapitäns W. Vans, wird von hier berichtet. Der hiesige Hühner Kaufmann Walter Dietrich, welcher seit Jahresfrist an Nervenleiden schwerkrank darniederliegt und seinen einzigen Freude in seiner langen Krankheit seine Briefmarkensammlung ist, hatte aus eigenem Antriebe an Kapitän Vans geschrieben und d. H. neben um einige Marken für seine Sammlung gebeten. Vorige Woche lief nun folgender Brief von Kapitän Vans ein: „Deutsches Marine-Sagarett Yokohama, den 21. September 1900. Lieber Walter! Zu armer Kerl liegst schon ein Jahr krank und ich schon 3 Monate. Meine Stellung ist auch noch gar nicht abzusehen, da ich noch einmal operiert werden muß. Meine Knochen sind nämlich nicht aneinandergesetzt und

Jeht fallen sie aneinandergeraht und mit Silberdrach zusammengehört werden. So sind wir denn beide Lebensgefährten. Aber Kopf oben! Es wird schon besser werden. Die befohlenen Briefmarken werden Dir etwas Freude machen. Es ist Alles, was ich hier aufreiben konnte. Gute Vererbung und einen freundlichen Gruß. W. Luns, Wewert-Kapitän und Kommandant. E. M. S. „Jits“.

Kleines Feuilleton.

*** Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen** ist gestern in Wandsbeck der 66-jährige Weinbändler Schumann. Derselbe hatte sich mit einem brennenden Stearinlicht in den Weinkelser geben, um Spiritus zu holen. Nach Verlauf einer Stunde wurde die vollständig verholzte Leiche Schumanns im Keller auf dem Boden liegend gefunden, während sonst keine Brandspuren im Keller sichtbar waren. Man nimmt an, daß Schumann mit dem Licht dem Spiritusfaß zu nahe gekommen ist, jedoch sich die Flüssigkeit entzündete und die Flammen die Kleider des Unglücklichen erfassten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Heimkehr.“

Wenn eine Feldentart geschah, — so muß man sie befeigen, — und steht der Feld uns auch nicht nah, — ein Preislied soll ihm klingen, — nun sei ein solches zuerkannt — den Helden dort am Ehemestrand, — den englischen Freiwilligen, — die Mitwelt wird es billigen! — Was wagt und drängt dort hin und her — das Volk in London's Straßen? — die Woche war ereignisreicher — wohl über alle Maßen! — Nun klingt ein heller Jubelschall, — er findet braufend Wiederhall, — da man den Ruf vernommen — sie kommen, kommen, kommen! — der Siegeszug der Volunteers — erfüllt die Tagesfrage; — wels' stolzes Bild, — so sehen wir's — fürwahr nicht alle Tage! — die Schaar, die einst vor Jahresfrist — gen Afrika gezogen ist, — kehrt heim von langer Reise, — nun tönt die Siegesweise: — Wir kommen heim mit festem Schritt — wir sind ja tapfere Krieger, — wir bringen keine Wunden mit, — doch kommen wir als

Sieger! — Wir haben alles mitgemacht, — und schlugen selbst wir keine Schlacht, — so steht es doch zu lesen: — Wir sind dabei gewesen. — Wir kehren heim noch unverletzt, — es gab nicht viel zu schaffen, — kein Stückchen Fahne ist zerlegt, — noch blank sind unsre Waffen, — die Uniform noch tadellos, — ja unsre Schneidigkeit ist groß — wir gehn, als ging es grade — vom Schlachtfeld zur Parade! — In Afrika marschirten wir, — das muß der Welt genügen — Dewet und Botha konnten wir, — indeß dabei nicht kriegen; — sie sind zu feind, drum' lassen wir's, — wir sind die City-Volunteers — jeht kommen wir nach Hause — zurück vom Schlachtfeld! — Wie klinget die Kunde froh und hell, — sie sind über alle Maßen. — Sie kommen! — Und nun drängt sich schnell — die Menge auf den Straßen! — Befestigt ist jedes Fensters Raum, und jedes Dach und jeder Baum — wird ungenutzt erklommen, — sie kommen, kommen! — Sie kommen an! — Es drängt sich — die aufgeregte Menge, — Manch

Einer gar verrenkte sich — die Glieder im Gedränge! — Verwundungen hat's eingebracht, fast mehr als in der Burenkriege! — Der City wackte Streiter — find wieder da! — Ernst Weiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Sonntag, 4. Nov. Wolkig mit Sonnenschein, milde, streichweise Regen.
Montag, 4. Nov. Wolkig, trübe, wärmer, Regenfälle, frühe Winde, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei Landeshut(Schl.)
F. V. Grünfeld
Berlin W., Leipzigerstr. 22.

Ein wohlbekömmliches Frühstück

ist von größter Wichtigkeit. Wer Bohnenkaffee trinkt, sollte stets einen großen Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee nehmen, denn dadurch wird der Kaffee viel besser und bekömmlicher. Aber nur der „Kathreiner“ in plombirten Paketen ist echt und von kaffeartigem Geschmack.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher.
General-Versammlung
Montag, den 12. Nov. 1900,
Nachmittags 5 Uhr,
im unteren Rathhaussaal.
Tages-Ordnung:

- 1. Neuwahl des Vorstandes.
 - 2. Feststellung der dem neuzuwählenden Rechnungs- und Kassensführer zu gewährenden Vergütung und Höhe der von ihm zu stellenden Kaution.
 - 3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1900.
- Die Kassensmitglieder und deren Arbeitgeber werden zu regem Besuch dieser Versammlung hierdurch eingeladen.

Merseburg, den 2. Novbr. 1900.
3023) **Der Magistrat.**

Preuss. Beamten-Verein.
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
gemäß §§ 14 u. 16 der Satzung.
Montag, d. 12. Nov. l. J.,
Abends 8 Uhr,
im „Livol“, Zimmer Nr. 1.
Tagesordnung:

- 1. Veränderung der Vereinsstatuten.
- 2. Neuwahlen.

3018) **Der Vorstand.**

Liebig's u. Gibil's Fleisch-Extract, Fleisch-Expton, Fleischsaft „Puro“, Bouillon-Kapseln — à Stück 10 Pfg. —
Goutens und Blookers Cacaopulver,
Dr. Rahmann's Nährsalz-Cacao,

deutsches Cacaopulver von Hartwig & Vogel, Hauswaldt zc.
à Pfd. 1.80 M., 2 M. u. 2.20 M.,
Vanille-Bruch u. Krümel-Chocolade,
hochfeine Vanille
10-50 Pfg.,
in der **Drögen- und Farben-**
Handlung von

Oskar Leberl,
Burgstraße 16. (2888)

Ein jung. Kaufmann
sucht zum 1. Januar oder auch früher **Stelle als Kontorist.**
Gefällige Off. unter A. an die Exped. ds. Blattes erbeten. (3019)

Bucker ist ein Nahrungsmittel.

Die künstlichen Süßstoffe (Saccharin, Zuckerin, Crystallose, Sykorin u. a. m.) werden aus Theer hergestellt und besitzen keinen Nährwerth.

Deutsche Bräute u. Frauen
kaufen
deutsche Seide
am preiswertesten in gediegenen Qualitäten und in der größten Auswahl unter Bürgschaft für gutes Tragen
im Deutschen Seidenhaus
Aug. Polich, Leipzig
Proben nach auswärts postfrei!

J. G. Knauth & Sohn

Inhaber: **Hermann Knauth,**
Gegründet 1845,
Entenplan 8.

Empfehlen für die nunmehr beginnende **Herbst- und Winter-Saison** ihr großes, in allen Neuheiten assortirtes Lager, bestehend in **Herren- und Damenpelzen, Muffen, Kragen, Capes, Boas und Collies, aller modernen Pelzarten, Fusskörbe, Fusstaschen, Herren-Fussäcke, Angora- und Ziegendecken, Jagdmuffen, verschiedene Ausmachungen, Herren- Pelzmützen und -Kragen zum Aufknöpfen, Damen-, Mädchen- und Kinder-Baretts** in nur moderner und geschmackvoller Ausführung.

Chapeau Claque, Cylinder, Haar- und Wollhüten in weich und steif, diverse Formen und Qualitäten. Großes Lager **Herbst- und Winter-Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, Jagd- und **Sport-Mützen.**

Filzschuh und Pantoffeln für Herren, Damen, Kinder und Babys mit und ohne Ledersohlen, bewährte gute Qualitäten.

Shlipse, neueste Formen und Farben, beste Konfektion, Handschuhe in Wildleder u. Glace mit und ohne Pelz- u. Wollfutter, **Nappa-Handschuhe** für Herren und Damen, **Woll- und Trikot-Handschuhe.**

Hosenträger in Gummi. (2946)
Leinen- und Gummischuhe, Regenschirme.
Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Besuchs und sichern bei streng coulanter Bedienung die **allerbilligsten Preise** zu.

MAGGI Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, sind von hervorragender Güte, außerordentlich Billigkeit und leichter, praktischer Verwendung. Zu haben bei **Oskar Leberl, Burgstraße 16.**

Ortskrankenkasse
der Barbiers, Sattler, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.
Montag, den 12. November, Abends 7/9 Uhr,
General-Versammlung
im Restaurant „zur guten Quelle“. (2949)

- Tagesordnung:
1. Vorstandswahl. 2. Revisionswahl. 3. Vertretwahl. 4. Anträge von Mitgliedern. 5. Verschiedenes.
Anträge müssen bis **Freitag, den 9. Nov., Abends 6 Uhr,** an den Vorsitzenden Herrn A. Prüfer, Oelgrube 5, eingereicht werden.
Der Vorstand.

G. Hetzscholdt,
— Wilhelmstraße 3, —
hält fein
Lager von **Möbeln**
3003) von den einfachsten bis zu den feinsten, bestens empfohlen.

Russische Gummischuhe
empfehlen (3011)
Otto Werner,
Burgstraße 4.
Gelegenheitskauf
in Herrenschuhen! Ba. Qualitäten.
Billig.
Bertha Naumann, Geißel 2. (2087)

25000 Botten wurden verz. Einbewelt, wobei Licht u. Bettens sind. Gr. Ober-Unterbett u. Kissen 12/1, Pracht. Hotelbetten 17/1, Roth. Herrschaftsbetten 22/1, Bettfed. 4/1, 8/1, 11/1, Halb. 1/1, 2/1, 3/1, 4/1, 5/1, 6/1, 7/1, 8/1, 9/1, 10/1, 11/1, 12/1, 13/1, 14/1, 15/1, 16/1, 17/1, 18/1, 19/1, 20/1, 21/1, 22/1, 23/1, 24/1, 25/1, 26/1, 27/1, 28/1, 29/1, 30/1, 31/1, 32/1, 33/1, 34/1, 35/1, 36/1, 37/1, 38/1, 39/1, 40/1, 41/1, 42/1, 43/1, 44/1, 45/1, 46/1, 47/1, 48/1, 49/1, 50/1, 51/1, 52/1, 53/1, 54/1, 55/1, 56/1, 57/1, 58/1, 59/1, 60/1, 61/1, 62/1, 63/1, 64/1, 65/1, 66/1, 67/1, 68/1, 69/1, 70/1, 71/1, 72/1, 73/1, 74/1, 75/1, 76/1, 77/1, 78/1, 79/1, 80/1, 81/1, 82/1, 83/1, 84/1, 85/1, 86/1, 87/1, 88/1, 89/1, 90/1, 91/1, 92/1, 93/1, 94/1, 95/1, 96/1, 97/1, 98/1, 99/1, 100/1.

Mieth-Verträge
vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Kinderfrau
sucht per 1. Januar 1901 **Stelle.**
Näheres **Karlstraße Nr. 1.**

Kunstausstellung
im herrlichen Schloßgarten-Pavillon.
Geöffnet **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwochs von 11 bis 1 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr.**
Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Dienstag, den 6. Nov. 1900:
Grosse musikal. Abendunterhaltung.
Walzer-Abend
ausgeführt von der **gesamten Stadtpfelle.** (3010)
Anf. 8 1/4 Uhr. Eintritt 15 Pfg.

Reichskrone - Merseburg.
Am 10., 26. November
u. 1. Dezember:

Drei Dresdener Vorstellungen.
Adele Pauli, Rgl. Hoffgaulp.,
Henriette Masson, Hoffgaulp. und
Ferdinand Rinald, Hoffgaulp.
Zur Aufführung kommen:

Renaissance, Kean, Nora.
3 Bons Sperrfing 5,25 Mark,
3 Bons 1. Maß 3,00 Mark,
in Herrn **Heinrich Schultze's**
Cigarrenhandlung. (3024)

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 4. November:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fra Diavolo.
Kom. Oper in 3 Akten v. G. Auber.
Abends 7 1/2 Uhr:
Novität! Zum 3. Male:
* **Johannisfeuer.** *
Schauspiel von H. Siedemann.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.
Oper in 1 Akt v. P. Mascagni.

Gegründet 1859.

Versand- und Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge
und Aufträge
von 20 Mark an
portofrei.

J. Lewin

Der neu erschienene
reich illustrierte
Haupt-Katalog wird
gratis und portofrei
versandt.

Marktplatz 2 und 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Größtes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe

für die **Herbst- und Winter-Saison** in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, das Meter von **25 Pfg.** an bis **Mark 6,50.**

Die Kleiderstoff-Collectionen in Halbwole, Wolle und Seide umfassen die entzückendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen,

Rad- u. Abend-Mänteln, Capes, Costumes, Blousen, Knaben- u. Mädchen-Confection.

Vorzüge.

welche das grösste am hiesigen Platze bestehende **Etablissement für Damen- u. Kinder-Confection** bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz**; solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **bereitwilligster Umtausch**; **festе, anerkannt billigste Preise.**

Grosse Special-Abtheilung für

Damen-Putz

und Weisswaren.

Damenhüte,

feine, aparte Genres in allen
Preislagern.

Pariser Modell-Hüte,
Wiener Reise-Hüte.

Mädchenhüte,

aparter, solider Geschmack
in allen Preislagern.

Knaben-Hüte,
Knabenmützen.

Trauerhüte,

von der einfachsten bis zur
hochelegantesten Art.

Federn- und Fantasie-
Arrangements.

Echarpes,

nur die hervorragendsten Neuheiten
in allen Preislagern.

Rüschen,
Pariser Fächer.

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Pariser Blumen, Schleier, Handschuhe, Schirme, Tapissierewaren, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Shlipse etc.

Der Bezug von Waren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die eingehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung völlig ausgeschlossen.

(2770)

Im blauen Mälar.

Novelle von Herbert Riulet

(Frau G. v. Schlippenbach).

(17. Fortsetzung.)

Stella und ihr Begleiter beachteten ihn nicht, aber er erkannte sie sofort und ließ den Wagen halten; er folgte ihnen in einiger Entfernung, sich voller Neugier fragend, was sie in diesen entlegenen Stadtteil führe.

Als nach einem kurzen Gange beide in ein stilles Gäßchen einbogen, sah er, daß sie in ein Haus traten. Bald darauf verließ der Clown es wieder, und der Russe vertedte sich, bis er vorüber war, darauf ging er Stella nach und blieb an der halb offenen Thür eines Zimmers im Flur stehen.

„Mein Seelchen, mein Täubchen“, klang die weiche Stimme der Schulreiterin bis zu ihm, „es fällt mir jedesmal schwer, Dich zu verlassen! Könnte ich Dich doch immer bei mir haben!“

Ein liebreizendes Bild bot sich dem Auge des Lauscherers dar, als er vorsichtig durch die Spalte lugte.

Stella saß auf einem niedrigen Stuhl und hielt ein kleines, einige Monate altes Kind in den Armen, dessen Gliedern munter zappelten, sie küßte zärtlich die dicken Händchen und die dunkeln Locken, die den Kopf der Kleinen umgaben.

Ein häßlicher Verdacht durchzuckte Boris Wladimirovitch's Hirn. War es ihr Kind? War sie nur ihm gegenüber kalt und feindselig, um andern zu gewöhnen, wofür er seine Seele verkauft hätte, ihre Liebe, ihren Besitz?

Er wollte hinausgehen, als August zurückkehrte. Schnell entschlossen that er, als sei er eben erst in das Haus gekommen, und stieg die Treppe zum obern Stock empor.

„Du dumme“, schimpfte er, „da schließt der Teufel die Thür!“

Er schlich leise heran und drückte das Ohr an das Schlüsselloch, sodas er alles hören konnte.

„Da, Duschgenla,“ sagte Stella, „nicht wahr, das ist hübsch, das hat der Papa gut ausgeführt?“

Das Geräusch einer Kinderlapper ließ sich vernehmen, dazwischen das Jauchzen der Kleinen.

„Niß Stella, wenn meine selige Peppi es vom Himmel herab sieht, wie engelsgut Sie für ihr verwaisetes Kind sind, so segnet sie Sie gewiß!“ sagte August bewegt. „Ich bete auch jeden Abend für Sie!“

Urbanoff ließ einen leisen Pfiff hören.

„Ach, so hängt die Sache zusammen,“ dachte er, „es thut mir fast leid, ich hätte gern etwas gewußt, womit ich sie demüthigen könnte!“

Er verließ rasch das Haus, warf sich in einen Wagen und fuhr zum Hotel Nordberg, wohin sein Kammerdiener bereits mit seinem Gepäck vorangeschickt worden war.

„Der Herr wird hier wohl längere Zeit bleiben?“ fragte der Wirth, aber der Angeredete zuckte die Achseln und sagte in gebrochenem Deutsch: „Nix verstehen.“

Ein schlichter, graugelbeter Mann, auf den Niemand achtete, war zu gleicher Zeit angekommen und verlangte ein beschriebenes Zimmer im dritten Stock. Er erzählte, daß er aus Leipzig komme und in einem Stahlwaaren-Geschäft Kommiss sei, er habe in Schweden größere Einkäufe zu machen.

Stella war kaum eine Stunde nach dem Kung Karl zurückgekehrt, als ihr die Karte des Fürsten gebracht wurde. — Sie ließ ihn durch den Stellner sagen, sie könne Niemand empfangen, sie habe heftige Migräne.

„Ach! Wir zürnen also noch immer!“ dachte Boris. „Nun, ich werde schon die Festung erobern, ich will es, denn ich liebe Sonnia wie ein Rasender! Dieses königliche Weib soll und muß mein werden, oder —“

Er vollendete den Satz nicht, ein graufames Lächeln verzerrte seine Blüge.

In der Thür prallte er mit einem bildschönen Offizier in der Gala-Uniform des Husaren-Regiments Karls XV. zusammen, es war Geerd Erik.

Beide Männer maßten sich scharf mit den Blicken, ein höfliches „Entschuldigen Sie“ des

Lieutenants, dann eilte er sporenklingend die Treppe hinauf. Boris blinnte ihm nach.

„Welch' stattlicher Mensch!“ dachte er bei sich, und plötzlich schoß ihm der Gedanke durch den Sinn: „Er kennt Sonnia, — er geht zu ihr!“

Er trat in den Flur zurück und hörte in der obern Etage eine Frage in schwedischer Sprache, eine Thür wurde geöffnet, der Säbel des Husaren rasselte, Stella's Stimme begrüßte ihn erfreut, dann war alles still.

Boris fühlte eine wahnsinnige Eifersucht, er fragte den Portier, wer der Herr sei.

„Graf Brotenhjelm“, war die Antwort.

„Kommt er oft hierher, und zu wem?“

„Er ist alle Tage hier und besucht Miß Royer. Es heißt, sie sind verlobt“, entgegnete der Befragte.

Urbanoff war freudebleich geworden, er ballte die Faust und verließ den Kung Karl. Durch Malmotorgatan ging er nach dem Vereliuspark, dort setzte er sich, finstere brütend, in Bern's Salon und grübelte vor sich hin.

„Der Boden brennt mir unter den Füßen“, marmelte er leise, „ich habe das Gefühl, als sei man mir auf der Fährte, in Paris hatten die Spürhunde alles entdeckt, ich kann hier nicht länger bleiben, jede Stunde bringt Gefahr, und dennoch — nun, wenn alle Sinne reifen, so —“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Schleuditz**, 2. Nov. Eine Petition an die königliche Eisenbahn-Direktion in Halle um Beseitigung verschiedener Uebelstände auf dem hiesigen Bahnhofe wird in den nächsten Tagen vom Gewerkschafts-Kartell von Schleuditz und Umgegend zur allgemeinen Einzeichnung in Umlauf gesetzt werden. Die Petition hat folgenden Wortlaut: Die ergebenst unterzeichneten Einwohner von Schleuditz und Umgegend erlauben sich, die königliche Eisenbahndirektion auf einige Uebelstände auf dem hiesigen Bahnhof aufmerksam zu machen, die

der Abhilfe dringend bedürfen. Zunächst ist es der bereits früher erwähnte Mangel einer zweckmäßigen Verbindung zwischen dem Bahnhof und der Stadt. Bei dem bedeutend gewachsenen Personen- und Güterverkehr ist der alte Bahnübergang vollständig unzureichend, insofern, als durch Versperrung desselben durch Rangiren, sowie Ein- und Ausfahrt der Züge der Verkehr zum Schaden des Publikums fortwährend gehemmt wird. Fast täglich kann man beobachten, daß Reisende infolge dieses Uebelstandes den gemüthlichsten Zug nicht erreichen und dadurch offenbaren Schaden haben. Aber auch die in den Fabriken oberhalb der Bahn beschäftigten zahlreichen Arbeiter haben unter dem angeführten Uebelstande zu leiden, indem sie bei geschlossenem Uebergang weder rechtzeitig zur Arbeit, noch rechtzeitig nach Hause kommen und dann Strafen und Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind. Aus diesen Gründen ersuchen wir wiederholt eine königliche Eisenbahndirektion, entweder den Uebergang für den Personenverkehr zu überbrücken, oder einen Durchgang unter den Bahngleisen anzulegen. Letzterer könnte bei der Malzfabrik ein- und auf der gegenüberliegenden Seite, hinter der Wärterhütte, ausmünden. Ein weiterer Uebelstand ist das Fehlen eines Schutzdaches über dem Bahnsteig beim Stationsgebäude. Es wird immer eine geraume Zeit vor Einlaufen eines Zuges abgerufen, wer da aber nicht glücklicherweise im Besitze eines Schirmes ist, kann, im gegebenen Falle bis auf die Haut durchnäßt, unter Umständen auch noch im kalten Wagen, sich die bestmögliche Erhaltung zuziehen.“

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wollen Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, so wenden Sie sich an die Herren Antenne, erst amnestisch und heute wieder neu.

Lotze-Seide

von der
Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE“, Hohenstra-Drashtal,
Königsplatz, Glogauerstraße und Drashtal-Drashtal.

Mustorlager: Frau Bertha Naumann, Morsoburg.

Verdingung.

Die Erd-, Mauer-, Asphalt-, Zimmer-, Dachdecker-, Stäfer-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zur Erbauung eines Sechsfamilienwohnhauses auf dem Bahnhofs-Großhöcker sollen zusammen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können bei unterzeichneter Dienststelle eingesehen und erfirte gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von 1,65 M. in Bar bezogen werden.

Termin: **Montag, den 19. Nov., Vorm. 11 Uhr.**

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Leipzig, Thür. Bf., den 30. Okt. 1900.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1. (3020)

Verdingung

der Lieferung von 167 000 Ziegelsteinen zur Erbauung eines Sechsfamilienwohnhauses auf dem Bahnhofs-Großhöcker am **16. Nov. d. J., Vorm. 11 Uhr.** Die Verdingungsunterlagen können bei unterzeichneter Dienststelle gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von 0,30 M. in Bar bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Leipzig, Thür. Bf., d. 30. Okt. 1900.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1. (3021)

Tod u. Verderben

bringen allen **Ratten u. Mäusen** die neupreparierten (2764)

„**Glirer Rattenwürste**“
u. „**Mäusemarder**“.

Allen Haustieren unschädlich, nur Nagetiere **radical** austödtend.
Allein echt zu haben bei

Rich. Schurig.

van Houtens Cacao
¼ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdauulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt (343)
Paul Thiele — Merseburg.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiss und farbig, von M. 6.90 — M. 14.50 p. Mtr.
Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Co.
Hollieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 12.

Durchschnitts-Marktpreis
für den Monat Oktober 1900.
(Stadtbezirk Merseburg.)

	M.	Sf.		M.	Sf.
Weizen . . . pro 100 kg	15	23	Heu pro 100 kg	5	25
Roggen	15	74	Rindfleisch	117	—
Gerste	18	— n. d. Stufe 1-	1	35
Hafer	15	— Bauchfleisch	1	15
Erbsen, gelbe	18	50	Schweinefleisch	1	30
Bohnen	17	—	Kalbfleisch	1	35
Linfen	21	—	Hammelfleisch	1	35
Kartoffeln	4	50	Speck (geräucherter)	1	50
Rübstrich	3	89	Butter	2	53
Stummstroh	1	90	Eier pro Schock	4	87

Jagd-Westen

zum
Preise von
2,50 Mk. bis 15,00 Mk.

Sämtliche Größen und Welten in grosser Farbens-Auswahl.
Strickjacken
äusserst preiswerth empfiehl (2871)
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann.
Halle, Gr. Steinstr. 84.

PETSL
eisenthaltiger
Aepfelthee


gez. Blutarmut, Leber- u. Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Sicherstes Naturheilmittel. 1 Blechdose 50 Pf. u. 1 Mk. Man bestelle Probepost zu 1 Mk. geg. Einwendung des Betrages od. Nachnahme. Fabrikant Radebeul-Apotheker Körzinger, Dresden 122

Dank!

Lange Jahre litt ich an furchtbarem offenen Beinschaden (Krampfadern - Geschwür), glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen. Endlich wandte ich mich noch brieflich an Herrn Herm. Bohnert in Delitzsch, welchem es gelang, mich in 5 Wochen davon gänzlich zu befreien und ich mich heute wie neu geboren fühle. Alle, die nun daran leiden, wollen sich auch brieflich an Herrn Bohnert wenden, zumal die Kosten sehr gering sind. (2997)
Frau Fischer in Templin.

Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt
Max Fleischer, Halle a. S.,
empfeilt sich für (2934)
Leib-, Haus- u. Hotel-Wäsche.

Stahlpanzer- Geldschränke,
feuer-, sturz- u. diebesichere Fabrikate ersten Ranges (255)
J. C. Pehold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

Zwei schöne, große
Bimmer, möblirt
oder unmoblirt,
1. Etage, auf Wunsch mit Pferdeshall, zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.)
umsonst und franko!

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.